

Pistole auf die Brust

Washington kündigt offiziell den INF-Vertrag. Keine Kritik von Angela Merkel. Experten warnen vor Folgen

Arnold Schölzel

Die US-Regierung hat offiziell den Ausstieg aus einem der wichtigsten Abrüstungsabkommen mit Russland verkündet. US-Präsident Donald Trump und sein Außenminister Michael Pompeo kündigten am Freitag in Washington an, die USA fühlten sich von diesem Samstag an nicht mehr an die Verpflichtungen des Vertrags gebunden. Im Oktober vergangenen Jahres hatte Trump allerdings schon mitgeteilt, er habe die Kündigung entschieden. Zugleich riefen Trump und Pompeo Russland auf, einzulenken und bis August zur Einhaltung der Vertragsbedingungen zurückzukehren. Bis dahin läuft vertragsgemäß eine Ruhefrist. Die NATO-Verbündeten stellten sich geschlossen hinter die USA.

Der Vertrag verbietet landgestützte Marschflugkörper mit einer Reichweite zwischen 500 und 5.500 Kilometern und untersagt auch die Produktion und Tests solcher Systeme. Die Abkürzung INF steht für »Intermediate-Range Nuclear Forces« (atomare Mittelstreckensysteme). Die USA und die damalige Sowjetunion hatten den Vertrag 1987 geschlossen.

USA und NATO behaupten seit einigen Jahren, Russland verstoße mit seinen Raketen vom Typ 9M729 (NATO-Code: SSC-8) gegen deren Verbot. Die russische Regierung weist die Vorwürfe zurück. Alle Angebote Moskaus zu Inspektionen vor Ort wurden abgelehnt und in den Leitmedien der NATO-Staaten kaum erwähnt. Selten wird dort auch über die 2016 erfolgte Stationierung von US-Mittelstreckenraketen in Rumänien berichtet. In Polen soll auf einer US-Basis bei Slupsk dasselbe Waffensystem in Dienst genommen werden. Russland sieht das als Vertragsverletzung. Seit etwa zwei Jahrzehnten erwogen die USA die Stationierung solcher Raketenabwehrsystemen in Europa, die angeblich gegen den Iran gerichtet sind. Gespräche mit Russland darüber wurden immer wieder abgelehnt.

Die Kündigungsmittteilung der USA kam einen Tag vor Ablauf ihres 60-Tage-Ultimatums. An diesem Samstag soll Russland auf diplomatischem Weg auch formell über die Entscheidung informiert werden.

Pompeo behauptete wahrheitswidrig, Russland habe sich jahrelang nicht bewegt, und erklärte: »Es ist unsere Pflicht, auf angemessene Weise zu reagieren.« Trump fügte dem die Lüge hinzu, die USA gingen nun voran bei der »Entwicklung eigener militärischer Antwortoptionen«. Das Pentagon hatte offiziell bereits Ende 2017 die Grundlage dafür gelegt, Forschungspläne für ein neues mobiles landgestütztes System vorantreiben zu können.

In einer NATO-Erklärung hieß es, die Verbündeten unterstützten den Schritt der USA uneingeschränkt. Bundeskanzlerin Angela Merkel (CDU) hatte es besonders eilig und betonte bereits kurz vor der offiziellen Kündigung in Washington am Freitag: »Russland hat den INF-Vertrag verletzt«. Man wolle alles tun, um die verbleibende sechsmonatige Frist für Gespräche mit Moskau zu nutzen.

International warnten am Freitag zahlreiche Experten vor den Folgen der Kündigung des INF-Vertrages. So erklärte der österreichische Brigadier (General) Walter Feichtinger in der Wiener *Presse*: Die große Angst, den »Atomkrieg kalkulierbar und führbar zu machen«, sei nach seiner Ansicht »sehr berechtigt«. Der Grund liege in der Überlegung, dass »kleine taktische Atomwaffen« eingesetzt werden könnten, ohne einen »großen atomaren Gegenschlag« auszulösen. Die Entwicklung solcher Atomwaffen hatte bereits Trumps Amtsvorgänger Barack Obama auf den Weg gebracht.

<https://www.jungewelt.de/artikel/348336.inf-vertrag-pistole-auf-die-brust.html>